Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 65 (1987)
Heft: 6

Vorwort: Editorial
Autor: Kilchherr, Franz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sei, oder holte die Patience-Karten hervor oder kaufte eines jener uralten, kaum sich wandelnden Spiele, um allein, mit einem Partner, mit Freunden, Enkeln oder Gästen ein Spiel zu machen und von früher zu erzählen und zu träumen.

Die ersten Spiele

Da gab es jene buntbemalten oder beklebten Würfel, die das Kind drehte und wendete, bis ein ganzes Bild genau nach Vorlage entstand.
Da lagen noch die Schachteln mit den roten, blauen, grünen und goldenen Kugeln, die nach Vorlage oder eigener Phantasie auf gelochte Kartonunterlagen angeordnet wurden.
Zu dem durch Jahrhunderte nur leicht veränderten Spiel gehören jene Türmchen und schiefen Ebenen mit Bahnen für eine Kugel, die in ein numeriertes Loch fallen sollte.
Unverändert ist die Liebe zu den Puzzles geblieben, unverändert die Freude des Kindes, wenn es zum erstenmal wenige Teile richtig zusammensetzt, unverändert die Freude Erwachsener, wenn Hunderte von kleinen Teilen – nach Stunden und Stunden – richtig zusammengefügt sind.

Fast vergessene Spiele

Es gab einmal jene winzigen Papierchen, die sich, ins Wasser gelegt, zu wundersamen Blumen öffneten. Fast atemlos beobachteten die Kinder damals das langsame Sich-Entfalten, suchten zu erraten, was sich entwickeln würde.
Welches Kind weiss noch mit einem Kreisel umzugehen? Kreisel, die sich, mit Schnur oder Peitsche geschlagen, hurtig im Kreise drehten. Sie hiessen nicht umsonst auch «Hurrlibuebe», denn es war eher ein Bubenspiel, und manche Mutter mag leise geseufzt haben, wenn das «ungebärdige» Töchterchen es den Brüdern und Spielgefährten gleichtat und lieber mit Kreiseln als mit Puppen spielte.
Niemand spielt heute mit Murmeln. Unsere Grossmütter noch mussten oft spätabends flikken, weil die Kinder beim «Spicken» die gewonnenen «Chlüren» in die Taschen stopften und weder Schürzen- noch Hosentaschen dem Gewicht der Klicker standhielten.

Gesellschaftsspiele

«Befohlenes Spiel bleibt kein Spiel mehr», schreibt Johan Huizinga in seinem Buch über das Spielen («Homo ludens/Vom Ursprung der Kultur im Spiel»). Zu den «befohlenen Spielen» gehörten für manche Kinder sicher jene, bei de-

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Jetzt, da die Tage kurz und die Nächte lang sind, suchen viele Menschen Beschäftigungen bei sich zu Hause. Schnee und Eis hindern viele, sich aus ihrer Geborgenheit zu begeben, sich den Gefahren des Winters auszusetzen. Viel lieber bleibt man in seinen eigenen vier Wänden und vertreibt vielleicht die Dunkelheit mit einem wärmenden Licht: Bastelzeit, Spielzeit, Zeit, sich mit sich selber zu beschäftigen.
Diese Nummer soll vor allem jener Tätigkeit gewidmet sein, die – nach einem Lexikon – lediglich aus Freude an ihr selbst geschieht und keine praktische Zielsetzung hat, dem Spiel. Im Spiel haben wir als Kinder die Welt erfahren, den «Ernst des Lebens» in einer Scheinwelt üben können. Im Spiel haben wir uns und andere Menschen besser kennen gelernt und soziale Formen lernen können. Und auch heute gilt wohl für uns alle noch, was Aristoteles vor über 2000 Jahren gesagt hat: «Spiele, damit Du ernst sein kannst!»

*

Leider sind wir wegen der gestiegenen Druckkosten und der Papierpreiserhöhung gezwungen, die Abonnementspreise für die «Zeitlupe» anzuheben. Das Abonnement wird einen Franken teurer und kostet jetzt Fr. 15.– (Ausland Fr. 19.50). Ich hoffe auf Ihr Verständnis und wünsche Ihnen trotzdem frohe und freudvolle Festtage.

Franz Kilchher